

Datenauswertung Dot.sys 2011 für Brandenburg



Im Jahr 2011 beteiligten sich neben den 5 überregionalen Suchtpräventionsfachstellen auch drei regionale Fachstellen an der Datenerfassung mit Dot.sys. Neben Chill out e.V. (Potsdam) waren das neu im Berichtsjahr die beiden Fachstellen für Jugendsuchtprävention/-beratung in Strausberg (AWO) und Seelow (Diakonie).

Gesamtanzahl der in Dot.sys erfassten Maßnahmen	639
Maßnahmen der fünf überregionalen Suchtpräventionsfachstellen	401
Maßnahmen der drei regionalen Suchtpräventionsfachstellen	238

In diese Auswertung für die Arbeit der Suchtprävention im Land Brandenburg fließen alle 639 erfassten Maßnahmen ein.¹

Entsprechend der im Dokumentationssystem vorgegebenen Kategorien wurden die Daten auf der Ziel-, Setting-, Inhalts- und Umsetzungsebene grafisch ausgewertet.

Zusätzlich erfolgte eine Filterung der Maßnahmen auf der Inhaltsebene zu den Punkten Alkohol und Tabak, um so herauszuarbeiten, welche Zielgruppen zu diesen Themen erreicht wurden.

1. Zielebene

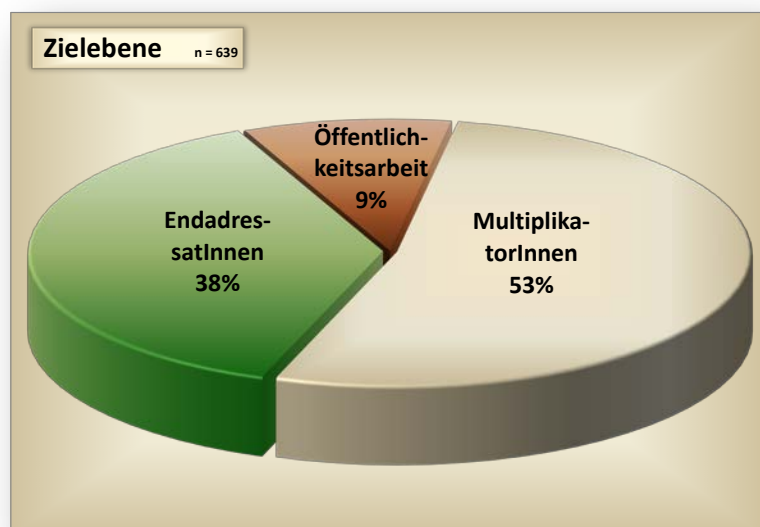
Die durchgeführten 639 Maßnahmen² richteten sich in etwas mehr als der Hälfte der Fälle an MultiplikatorInnen.

Beim Blick auf die in diesem Bereich enthaltenen Zielgruppen (siehe erstes Diagramm auf der nächsten Seite) fällt auf, dass da die MitarbeiterInnen im Gesundheitswesen an erster Stelle stehen.

Das heißt aber nun nicht etwa, dass besonders viele Aktivitäten auf dem medizinischen Sektor stattgefunden haben, sondern ist dem Umstand geschuldet, dass es keine Kategorie für MitarbeiterInnen in der

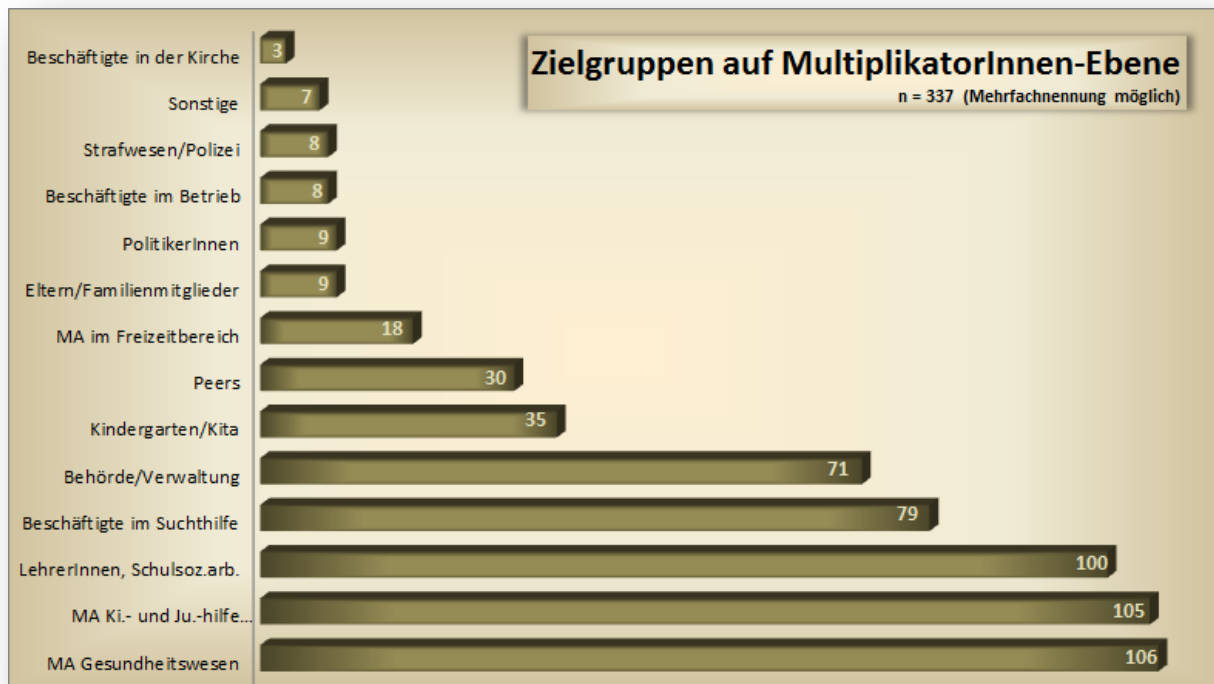
Suchtprävention gibt und deshalb nach Aussage der BZgA alle diesbezüglichen Aktivitäten unter der Kategorie Gesundheitswesen zu erfassen sind.

Auch die vorgegebene Zusammenfassung der LehrerInnen und SchulsozialarbeiterInnen in einer Rubrik (in der Grafik der drittgrößte Wert) lässt das Bild etwas verschwimmen.



¹ Nicht alle suchtpreventiven Aktivitäten des Landes Brandenburg werden in Dot.sys erfasst. Die Suchtpräventionsfachstelle der Caritas in Frankfurt (Oder) arbeitet bspw. nicht mit Dot.sys, weil dort die Aktivitäten mit einem vom Geldgeber (Jugendamt FFO) vorgegebenen Dokumentationssystem erfasst werden müssen.

² Neben der Überschrift aller Diagramme ist jeweils mit „n=...“ die Gesamtzahl der in die betreffende Auswertung einbezogenen Maßnahmen angegeben.

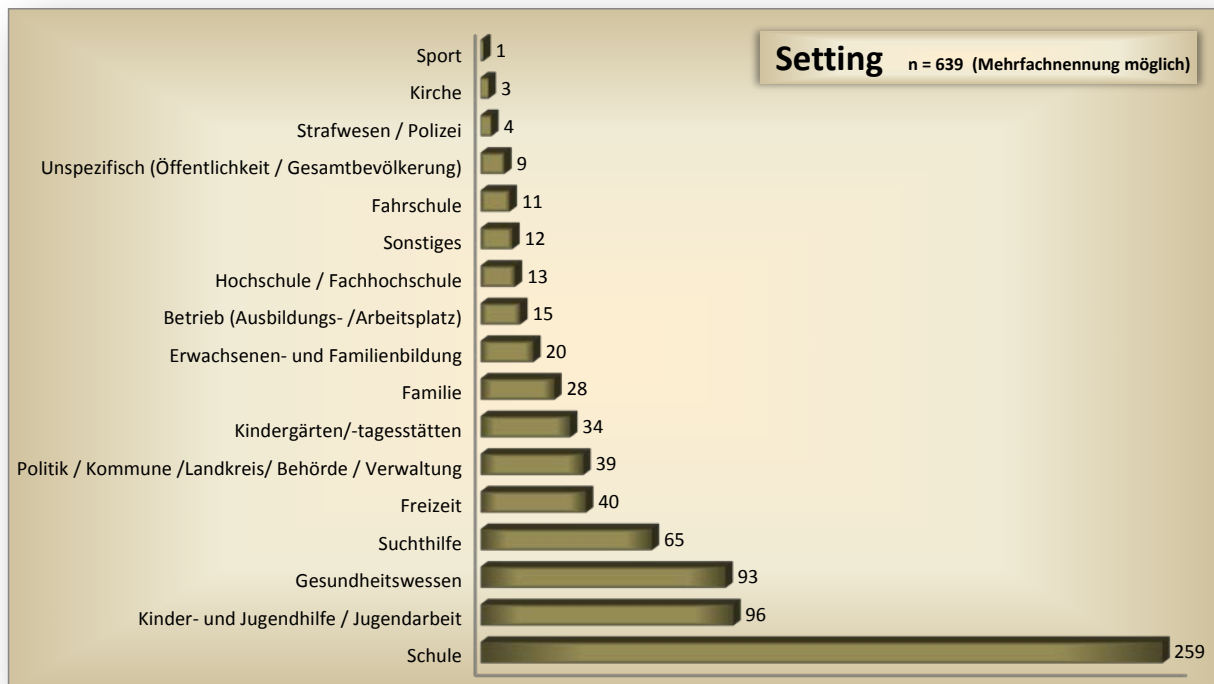


Da Kinder und Jugendliche die Hauptzielgruppe der Suchtprävention sind, ist nicht verwunderlich, dass sie bei den EndadressatInnen einen herausragenden Platz einnehmen.

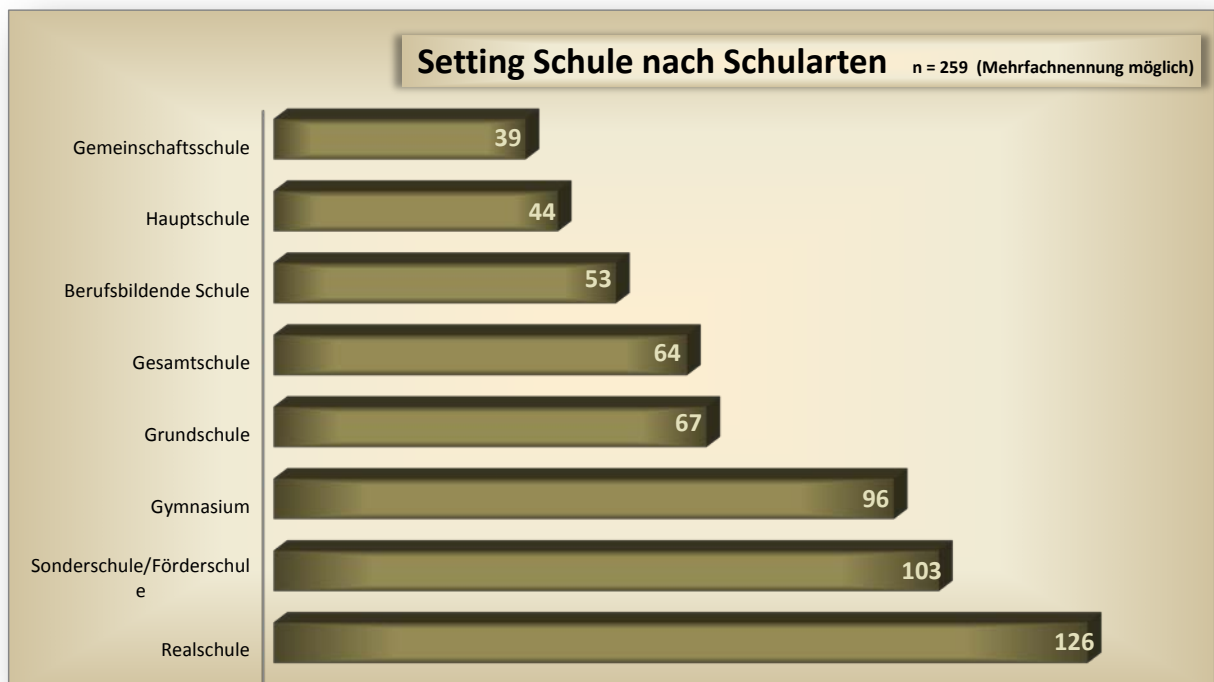
Dass die Zahl der Aktivitäten bei ProbierkonsumentInnen und Konsumerfahrenen ebenfalls sehr hoch ist, zeugt von einem breiten Angebot an selektiver Präventionsarbeit.³

³ Wenn in den Diagrammen angegeben ist, dass Mehrfachnennung möglich ist, bedeutet das, dass die Summe der aufgelisteten Werte gleich oder größer als n sein kann. In obiger Grafik ist es also möglich, dass bei einer Maßnahme „Kinder und Jugendliche“ und „Konsumerfahrene“ angekreuzt wurde.

2. Setting



Mehr als ein Drittel aller Maßnahmen fand im schulischen Bereich statt. Das ist der mit Abstand größte Wert auf der Settingebene. Deshalb sind in nachfolgender Übersicht diese 259 Maßnahmen im Setting Schule nach Schularten⁴ aufgegliedert. Erstaunlich viele Maßnahmen wurden an Sonder- bzw. Förderschulen durchgeführt.



⁴ Die in Dot.sys aufgelisteten Schularten bilden nicht das Brandenburger Schulsystem ab. Deshalb einigten sich die 5 überregionalen Suchtpräventionsfachstellen, einheitlich statt der nicht aufgeführten Oberschule die Realschule zu verwenden.

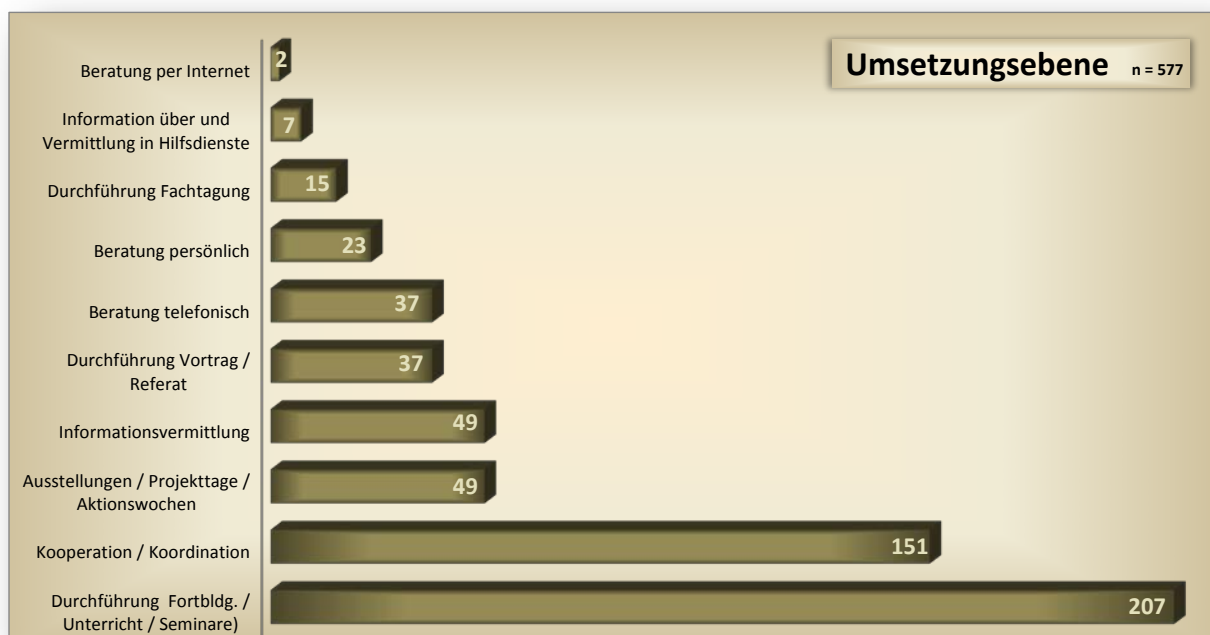
3. Inhaltsebene



Die Mehrzahl der Maßnahmen wurde im Bereich „Lebenskompetenz (ohne Substanzbezug)“ durchgeführt. Einen großen Anteil daran haben sicher die koordinierenden Aktivitäten der überregionalen Suchtpräventionsfachstellen.

An der Spitze der substanzspezifischen Aktivitäten stehen Tabak und Alkohol. Diese beiden Bereiche werden unter Punkt 5 näher betrachtet.

4. Umsetzungsebene

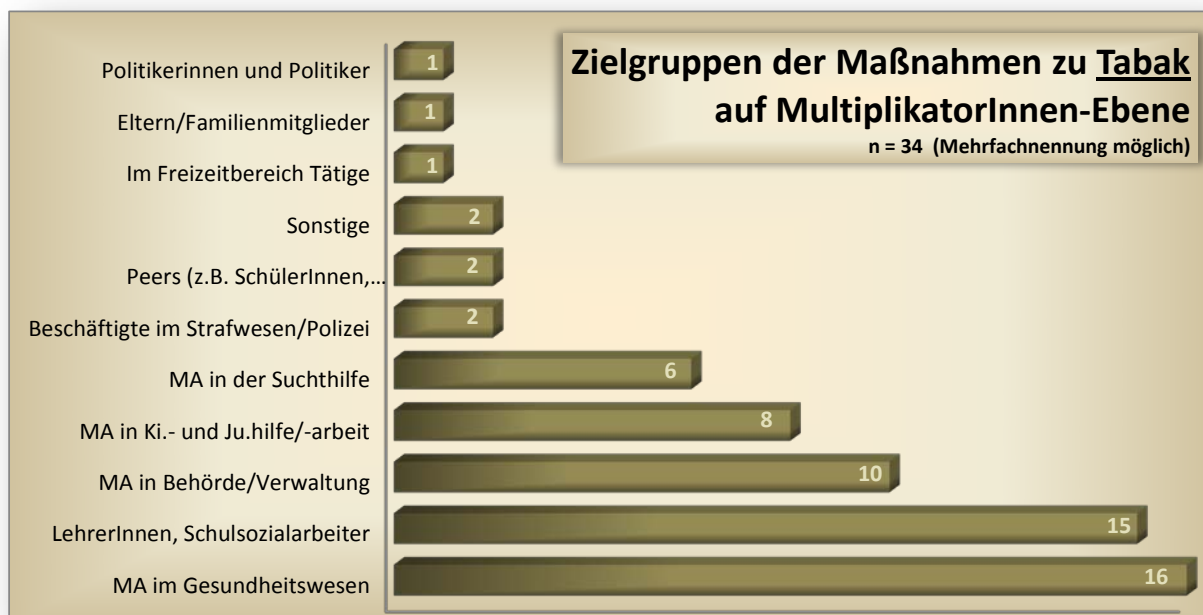


Auf der Umsetzungsebene steht die Durchführung von Fortbildungen, Seminaren und Unterrichtseinheiten klar im Vordergrund. Es wurden aber auch eine Vielzahl (insgesamt 62) von persönlichen Beratungen im direkten Kontakt bzw. telefonisch oder per Internet durchgeführt.

5. Auswertung der Maßnahmen zu Tabak

Von den insgesamt 577 erfassten Maßnahmen fanden 177 zum Thema Tabak statt.

Davon bewegten sich 30 Maßnahmen (17%) im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, 34 Maßnahmen (19%) waren auf die MultiplikatorInnenenebene ausgerichtet und 113 Maßnahmen (67%) hatten die EndadressatInnen im Focus.

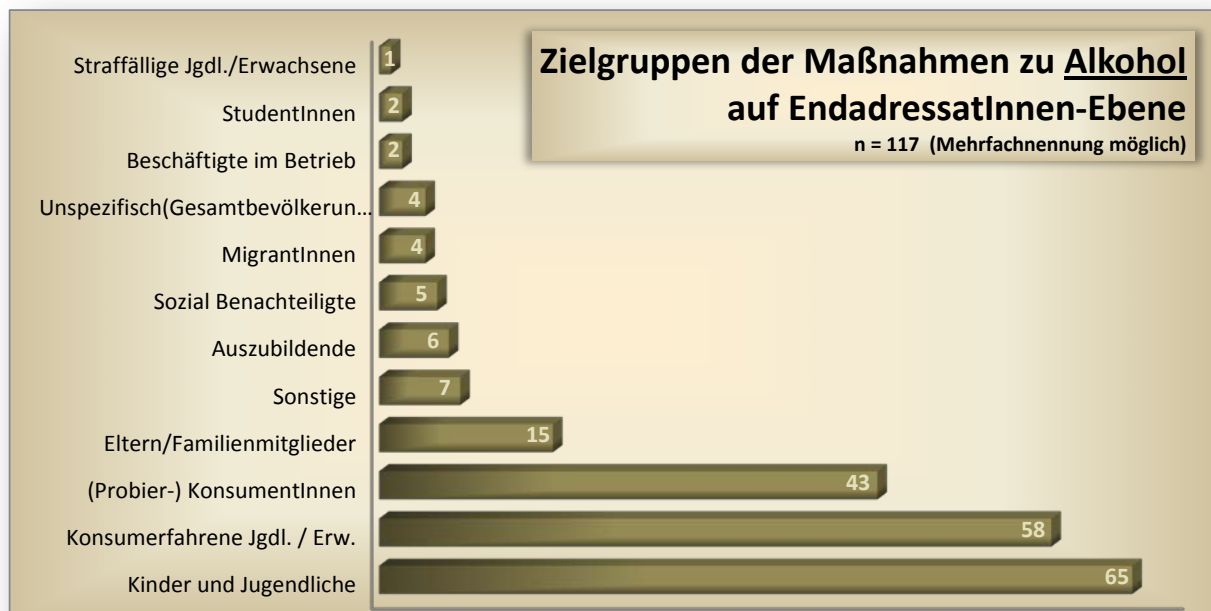
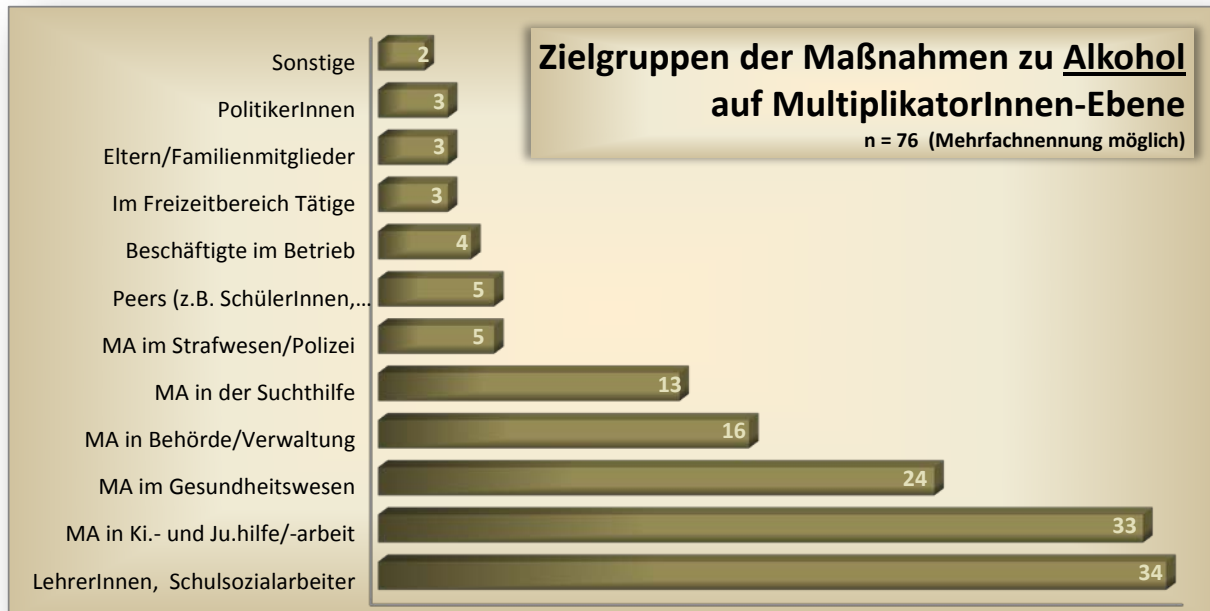


Anzahl der zum Thema Tabak erreichten Personen	18271	100%
Anzahl der erreichten MultiplikatorInnen	1497	8%
Anzahl der erreichten EndadressatInnen	16774	92%

6. Auswertung der Maßnahmen zu Alkohol

Von den insgesamt 577 erfassten Maßnahmen fanden 220 zum Thema Alkohol statt.

Davon bewegten sich 27 Maßnahmen (12%) im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, 76 Maßnahmen (35%) waren auf die MultiplikatorInnenenebene ausgerichtet und 117 Maßnahmen (53%) hatten die EndadressatInnen im Focus.



Anzahl der zum Thema Alkohol erreichten Personen	7377	100%
Anzahl der erreichten MultiplikatorInnen	1789	24%
Anzahl der erreichten EndadressatInnen	5588	76%

Insgesamt wurden zum Thema Alkohol mehr Maßnahmen durchgeführt und mehr Menschen erreicht als zum Thema Tabak. In beiden Feldern steht die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen ganz klar im Vordergrund, wenn auch beim Tabak mit deutlicherem Abstand in Form der universellen Prävention.⁵

Die Anzahl der Maßnahmen im Verhältnis zu den erreichten Personen macht deutlich, dass beim Tabak mit weniger Maßnahmen mehr Menschen erreicht wurden. Auch das unterstreicht noch einmal, dass die Arbeit beim Thema Alkohol durch stärkeren Focus auf die selektive Prävention personalintensiver ist.

Beim Thema Alkohol waren knapp $\frac{1}{4}$ der erreichten Personen MultiplikatorInnen. Beim Tabak lag deren Anteil jedoch nur bei 8%.

Diese Auswertung wurde am 01.02.2012 erstellt von Frank Kirschneck (Dot.sys-Landeskoordination).



Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.
Überregionale Suchtpräventionsfachstelle
Frank Kirschneck
Große Str. 12
15344 Strausberg
Tel.: 03341-39 01 05 6 (auch AB)
Fax: 03341-39 01 05 9
E-Mail: f.kirschneck@cv.suchtpraevention-brb.de
Homepage: www.cv.suchtpraevention-brb.de



⁵ Dies ist durch die vielfältigen Aktivitäten im Zusammenhang mit dem Nichtraucherwettbewerb „Be Smart – Don’t Start“ begründet.